

Nachrichten



SPD-Landtagsabgeordnete Petra Tiemann (links), und Petra Emmerich-Kopatsch, umweltpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion. Foto: Schmidt

werden, wo er benötigt wird. Das gelte zumindest für die konventionelle Stromerzeugung. Ein einziges Kohlekraftwerk in Stade ist für Meyer das Höchste der Gefühle, in der gesamten Republik dürften es vielleicht zehn neue Kohlemeiler sein, die einmal alte Dreckschleudern ablösen könnten. Ab 2050, da ist sich Meyer sicher, würden alternative Energiequellen wie Wind und Sonne den Bedarf decken. Emmerich-Kopatsch setzt darauf, dass die Stader Politik doch noch Rahmenbedingungen setzt, die den Bau von drei Kohlekraftwerken verhindert. Das hofft auch die örtliche SPD-Landtagsabgeordnete Petra Tiemann. Die Sozialdemokraten geben zu bedenken, dass schon heute die Luftbelastung im Raum Stade überdurchschnittlich sei.

04.08.2009

SPD: Ein Meiler reicht

Genossen zu Kohlekraft - Elbvertiefung wird abgelehnt

Stade (ccs).Bürgerinitiativen von der Niederelbe, die gegen Kohlekraftwerke und Elbvertiefung kämpfen, können auf Unterstützung der SPD-Landtagsfraktion setzen. In voller Konsequenz jedoch wollen auch die sozialdemokratischen Parlamentarier nicht von den umstrittenen Großprojekten abrücken.

So meint etwa Petra Emmerich-Kopatsch, Sprecherin des am Montag nach Stade angereisten Arbeitskreises Umwelt und Klimaschutz der SPD-Landtagsfraktion: "Eine Zustimmung zur Elbvertiefung ist zurzeit nicht möglich." Besonders die Deichsicherheit macht der Parlamentarierin Sorgen. Emmerich-Kopatsch wirft Umweltminister Hans-Heinrich Sander (FDP) vor, seine Aussagen zur Elbvertiefung zu sehr von Wahlterminen abhängig zu machen.

Arbeitskreis-Mitglied Brigitte Somfleth aus Seevetal, die sich ins Thema Elbvertiefung eingearbeitet hat, hält vor allem das Argument der Kritiker für stichhaltig, dass eine Kosten-Nutzen-Rechnung für die Fahrrinnen-Ausbaggerung die aktuelle Krise im Container-Geschäft noch gar nicht berücksichtigt. Mindestens bis 2014 werde die Branche unter dem Konjunkturereinbruch leiden. Warum also eine Elbvertiefung, wo doch schon die von 1999 eigentlich die letzte sein sollte?

Beim Thema Kohlekraftwerke - in Stade planen Konzerne zurzeit gleich drei Großmeiler - heizte der Arbeitskreis den Genossen im Rat der Stadt ein: "Wenn ich Stader Bürger wäre, würde ich mich mit Händen und Füßen dagegen wehren", meint Rolf Meyer, im SPD-Arbeitskreis für Energiefragen zuständig. Strom, so Meyer, müsse dort produziert

 Artikel drucken

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG